

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint jeden Sonnabend.

Für Mitglieder oben genannter Verbände jede zweite Nummer mit der illustrierten Beilage „Gärtnerei-Fachblatt“. Mitglieder dieser Verbände erhalten beide Fachzeitschriften unentgeltlich. ** Annahmeschluss für dringende Berichte: Montag früh **

Schriftleitung und Versand:

Berlin S 42, Luisenufer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugs-Bedingungen:

Vierteljährl. ohne „Gärtnerei-Fachblatt“ durch die Post 3,- Mk. unter Streifband 3,50 Mk. — Sonderbezug des „Gärtnerei-Fachblatts“ vierteljährl. durch die Post 1,- Mk., unter Streifband 1,30 Mk. — Geschäftl. Anzeigen nur im „Gärtnerei-Fachblatt“

Die zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder des A. D. G. V. erhalten auch während dieser Zeit die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung regelmäßig zugestellt. Die Zustellung erfolgt vierzehntägig durch Feldpostbrief. Bei etwaigem Ausbleiben ist dies sofort der zuständigen Versandstelle zu melden und dabei jedesmal die genaue Feldadresse (ohne Abkürzungen!) mitzutellen. — Von der Beitragsleistung sind die zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder befreit. (Mitgliedsbücher sind beim Verbandsamt zum Aufbewahren zu hinterlegen.)

Das „Gärtnerei-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfspaltigen Nonpareillezelle 30 Pfg. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Schluß der Anzeigen-Annahme eine Woche vor dem Erscheinungstage. Alleinige Anzeigen-Annahme: Josef Wichterich, Leipzig, Bosenstraße 6.

Gemeinschaftsarbeit.

I. Stimmen zu meinem Dreibunds-Vorschlag.

Am Schlusse meines in Nr. 36 d. Ztg. — unter der Überschrift „Einer muß den Anfang machen“ — abgedruckten Aufsatzes sagte ich:

„Den Verbandszeitschriften des Deutschen (nationalen) Gärtnerverbandes und des Verbandes Deutscher Privatgärtner wäre ich für die Wiedergabe meiner obigen Darlegungen aufrichtig und von Herzen dankbar. Desgleichen allen anderen gärtnerischen Fachzeitschriften, die dem gesteckten Ziele freundlich gegenüberstehen.“

Die ersten Ansichtsäußerungen gingen, wie zu erwarten, von Mitgliedern des A. D. G. V. ein. Von Fachzeitschriften jedoch antwortete als erste das — „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau“, die verbandsamtliche Zeitschrift des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, gleich acht Tage nach Erscheinen des Aufsatzes. Dann folgten zugleich die „Gartenwelt“ und die „Deutsche Gärtnerzeitung“, Zeitschrift des Deutschen (nationalen) Gärtnerverbandes. „Der Privatgärtner“ schwieg zunächst, aber am 1. Oktober antwortete auch diese Zeitschrift.

Was die von Mitgliedern des A. D. G. V. eingegangenen Ansichtsäußerungen betrifft, so lauten diese sämtlich zustimmend und unterstützend, teils begeistert, zumeist aber mit Zweifeln vermischt, und zwar mit Zweifeln dahingehend, ob „die anderen auch den gleich guten Willen zu dem angestrebten Ziele haben werden“.

Ich gebe hier zuerst die Äußerungen von den Seiten bekannt, an die sich der Aufruf unmittelbar wendet.

Vom Deutschen (nationalen) Gärtnerverband nimmt dessen Vorsitzender, G. Hüls er (zurzeit im Felde) das Wort; er schreibt in der Deutschen Gärtnerzeitung vom 16. September wie folgt (ich lasse alle Ausführungen wörtlich und mit den Hervorhebungen folgen, wie sie in dem betreffenden Aufsatz selbst enthalten sind):

Ein „Bündnis“ der drei Gärtnerei-Arbeitnehmer-Verbände?

In Nr. 13 unserer Verbandszeitung wurden bereits die Bestrebungen besprochen, die den Burgfrieden zwischen den Gewerkschaftsrichtungen über den Krieg hinaus sichern möchten. Gegenüber einem Artikel der Allg. Deutschen Gärtner-Zeitung wurde gesagt, daß wir uns von einer ausgiebigen theoretischen Auseinandersetzung über diese Frage nichts versprechen können. In der Praxis müsse sich ein besseres Vertrauensverhältnis herausbilden.

Ohne diesen Hinweis nur eines Blickes zu würdigen, rät der Redakteur der Allg. Deutschen Gärtner-Zeitung, Otto Albrecht, in Nr. 36 seines Blattes eindringlich zu einem „Bündnis“ der drei gärtnerischen Arbeitnehmerverbände zwecks planmäßiger gemeinsamer Arbeit in den Berufsfragen, in denen unter ihnen keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Albrecht wendet sich direkt an die Mitglieder der drei Verbände, obwohl seine Ausführungen in dem Vorschlag an den A. D. G. V. gipfeln, seinerseits den beiden anderen Verbänden einen Bündnisvertrag zu unterbreiten.

Dem am Schluß seines Aufsatzes von Albrecht öffentlich ausgesprochenen Wunsch, seine Darlegungen abzudrucken, wird die Redaktion kaum nachkommen können, da sie ziemlich die Hälfte einer Nr. in Anspruch nehmen würden und — unseren Kollegen nichts neues sagen. Albrecht behandelt in ganz allgemein gehaltenen akademischen Darlegungen die Tatsache von Trennungslinien und gemeinsamen Bestrebungen der drei Verbände und die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit gemeinsamen Arbeitens.

Mit dem Ziel — Gemeinschaftsarbeit der drei Verbände in der Wahrnehmung der Arbeitnehmerinteressen — bin ich und sicher alle Verbandskollegen

völlig einverstanden. Umso mehr muß ich bedauern, daß Albrecht einen so ungewöhnlichen Weg einschlägt, um dieses Ziel zu erreichen. Die 26jährige Erfahrung in der gärtnerischen Vereinsbewegung, auf die er sich beruft, sollte ihm gesagt haben, daß man Verbände nicht zusammenführt, wenn man über die Köpfe ihrer Leitungen hinweg sich mit schönen Redensarten direkt an ihre Mitglieder wendet. Es wird Albrecht schwer werden auch nur einen Fall anzuführen, in dem ein solches Vorgehen Erfolg hatte, während ihm mehrere Fälle bekannt sein müssen, wo es nur zur Verschärfung der bestehenden Gegensätze führte. Wo andererseits in der letzten Zeit Abmachungen zwischen Konkurrenz-Verbänden zwecks Gemeinschaftsarbeit zustande gekommen sind, waren sie das Ergebnis stiller Beratungen der leitenden Verbandsinstanzen. Die A.D.G.-Ztg. berichtet noch in derselben Nr. 36 über die Vereinbarung der beiden größten Handlungsgeschilfenverbände, die in unserer Nr. 15 erwähnt ist. Gleichzeitig berichtet sie über das gute und erfolgreiche Zusammenarbeiten der vier Bergarbeiterverbände während des Krieges. Beides ist durch geräuschlose Verständigung der Vorstände zustande gekommen. Ebenfalls in Nr. 36 der A.D.G.-Ztg. wird gesagt, daß bei dem Zusammenarbeiten der drei Berliner Ortsverwaltungen in Privatgärtnerangelegenheiten dadurch Mißverständnisse eingetreten waren, weil die Hauptleitung des Verbandes Deutscher Privatgärtner mehr wie die der beiden anderen Verbände auf Einhaltung des Instanzenweges hält! Wenn ihm das bekannt ist, warum setzt sich dann Albrecht in dieser noch viel schwierigeren Frage ohne jede Ursache glatt über alle diese Instanzen hinweg? Den Einwand, er wolle vorerst erkunden, welche Stimmung sein Vorschlag in den Mitgliedschaften auslöse, kann er nicht geltend machen. Er hätte zunächst die Stimmung der Vorstände erkunden müssen. Zu diesem ungewöhnlichen Verfahren an sich kommt noch, daß die Nr. 36 der A.D.G.-Ztg. in doppeltem Umfange erscheint.

Von keinem Menschen kann verlangt werden, daß er sich durch die Berufung auf das im letzten Jahre erlebte große Geschehen zu bedingungsloser Vertrauensseligkeit hinreißen läßt. Die gegenwärtigen Verhältnisse können nicht zur Grundfrage von Bündnissen gemacht werden, weil die Organisationsfähigkeit im Frieden eine andere ist als jetzt. Darüber kommt man mit akademischen Betrachtungen nicht hinweg.

Weil ich das aus der Albrechtschen Darlegung einstweilen erkennbare Ziel gleichfalls herbeiwünsche, will ich auch nach diesem Mißgriff Albrechts in der Wahl der Mittel ihm nichts in den Weg legen. Er hat ja auch noch alle Hände frei. Das Wort „Bündnis“ ist allerdings nicht glücklich gewählt. Es kommt doch einzig und allein darauf an wie sich nachher im Frieden das Nebeneinanderleben und Zusammenarbeiten gestaltet, wenn auch die Werbetätigkeit auf allen Seiten wieder wuchtig einsetzt. Soll dann ein etwaiges „Bündnis“ nicht tend in die Brüche gehen, werden gerade Albrecht und seine Freunde Opfer bringen müssen. Albrecht sagt in seiner Abhandlung: „Das Vertrauen wird sich einstellen, wenn jeder für seinen Teil erklärt und fest entschlossen ist, die bisherigen gegenseitigen Vorwürfe auf sich beruhen zu lassen, die bezügliche Vergangenheit mit einem dicken Strich abzuschließen und sich fortan gegenseitig als Verbündete zu betrachten und zu behandeln.“ Das ist zwar schön gesagt, aber was soll man darunter verstehen?

Warten wir also ab, welche praktischen Vorschläge Albrecht resp. der A.D.G.V. macht. Auf jeden Fall bleiben wir Verbandskollegen im Felde wie in der Heimat darin unbeirrt, daß die Stärkung und Ausbreitung unseres Verbandes unsere erste und wichtigste Aufgabe bleibt. Daß wir um Selbstvertrauen Ursache haben, wenn jeder seinen Mann steht, hat uns die Vergangenheit gelehrt. Inwieweit wir Anderen vertrauen können, wird uns die Zukunft lehren müssen.

Auch wir wünschen, daß von dem Geist der Eintracht, der jetzt unser ganzes Volk durchzieht und so schöne Früchte zeitigt, möglichst viel hinüber gerettet wird in die Zeit nach dem Kriege. Wer nun glaubt dazu sei für unsere Standsbewegung ein Bündnis der drei Verbände der beste Weg, muß schon praktische Vorschläge machen. Der läßt aber auch eine schwere Verantwortung auf sein Gewissen, wenn er Wege geht, die leicht zum Gegenteil des Gewollten führen.

G. Hüls er.

Diese Stimme klingt etwas seltsam aus dem Munde eines Mannes, der damit einen christlichen Verband würdig zu vertreten sich anschickt. Ich werde aber der nicht geringen Ver-

druckt hat ihn zuerst die Süddeutsche Gärtnerzeitung, in ihrer Ausgabe vom 24. September. Möllers Zeitung druckte ihn in derselben Woche ab, mit ganz wenigen und nicht bedeutenden Kürzungen. Die Verbandszeitung Deutscher Blumengeschäftsinhaber teilte mit, daß sie „in Würdigung der Anregungen der Artikel, vorbehaltlich einiger Kürzungen“ abdrucken wolle. (Ist inzwischen, 5. Oktober, geschehen.) Ein gleiches will die Gartenflora (Zeitschrift der Deutschen Gartenbaugesellschaft) tun. Ebenso die Gartenkunst, Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst. „Die Gartenwelt“ hat ihn ebenfalls, in ihrer Ausgabe vom 1. Oktober, ungekürzt abgedruckt.

Um den Mitgliedern des A. D. G. V. davon ebenfalls Kenntnis zu geben, werde ich alle wesentlichen Ausführungen in der nächsten Nummer der A. D. G. Z. folgen lassen.

Vorwegnehmen darf ich heute, was „Möllers Deutsche Gärtnerzeitung“ dazu sagt, da sich ein Teil davon auf den Bündnisvorschlag bezieht, der die drei Angestellten- und Gehilfenverbände im besonderen angeht. Möllers Zeitung fügt also meinen Darlegungen nach:

„Was wird der Reichsverband für den deutschen Gartenbau nun tun? Die Hand ergreifen, die ihm geboten wird? Der Gedanke, zunächst einmal die drei Angestellten-Verbände, soweit es geht, zu einem Bündnis zusammenzubringen, und dann diesen Dreibund dem großen Gesamtkörper des Reichsverbandes anzugliedern, ist praktisch und sollte zu verwirklichen von allen in Betracht kommenden Seiten ehrlich versucht werden. Auch wird kein kühl-, klar- und sachlich unvoreingenommen denkender Kopf den Angestellten-Verbänden das Recht ab- oder die Unfähigkeit zusprechen, in einer den gesamten deutschen Gartenbau umfassenden Körperschaft nach Kräften an gemeinsamen Aufgaben mitwirken zu können. Innerhalb des engbegrenzten Kreises einer einzelnen Wirtschaftsgruppe der selbständigen Gärtnerschaft wäre eine solche Angliederung größeren Maßstabes, weil in sich widerspruchsvoll, nicht besonders lebensfähig; aber in dem großen weitgespannten Rahmen eines Reichsverbandes für den gesamten Gartenbau ist sie schon eher am Platze. — Von den wichtigen Aufgaben, an die in einer solchen Arbeitsgemeinschaft zunächst heranzugehen wäre, soll hier vorerst nicht gesprochen werden. Auch die eingehendsten Erörterungen darüber kommen über den Wert glänzendster Phantasien nicht hinaus, solange nicht die erste Grundbedingung für die Möglichkeit der Verwirklichung solch leuchtender Zukunftsgedanken gegeben ist: der einige Wille, auf allen Seiten ernstlich bereit zu sein zur Einigung. Und da tauchen immer vor dem Kenner gärtnerischen Vereinslebens zehntausend zweifelnde Fragezeichen auf. Schon die Verständigung unter den drei Angestellten-Verbänden könnte, so einfach und verwirklichungswert der Gedanke an sich auch sein mag, doch auf so viel Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen, daß die ganze Bündnisfrage aus der Fragwürdigkeit einer Frage niemals herauskäme. Und wenn dieses kleinere „Bündnis“ nicht einmal zustandekäme, wie dann erst das größere?“

Auch hier ist nur das besonders hervorgehoben, was die Möllersche Zeitung selbst durch Sperrdruck hervorgehoben hat. Die Frage der Gemeinschaftsarbeit aller Berufsverbände in einem Reichsverbande — unter voller Wahrung der Eigenart eines jeden Verbandes — schaltet für uns zunächst einmal aus; die ist ganz allgemein — vor allem für die Verbände, die für den „Dreibund“ nicht in Betracht kommen — aufgeworfen und angeregt. Aber was über den angeregten „Dreibund“ Möllers Zeitung sagt, das ist hier zu beachten. Die dazu gegebenen Fragezeichen sind sicherlich im besonderen veranlaßt durch das, was vorher G. Hülsner in der christlichen Deutschen Gärtnerzeitung geschrieben. Wichtig ist, daß auch Möllers Zeitung dem Dreibundsgedanken seine Wünsche zukommen läßt und daß sie dazu sagt: „Der Gedanke ist praktisch und sollte zu verwirklichen von allen in Betracht kommenden Seiten ehrlich versucht werden“. Daß sie ferner die Notwendigkeit des einigenden Willens unterstreicht. Ich darf hinzusetzen: Wo ein Wille war, hat sich noch immer auch ein Weg gefunden.

O. A.

Das Zusammenarbeiten zwischen Handelsgärtnern und Blumengeschäftsinhabern.

In der „Verbandszeitung Deutscher Blumengeschäftsinhaber“ lesen wir:

Als erste Maßnahme des diesjährigen Zusammenarbeitens haben die wirtschaftlichen Verbände des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau*) Ende August d. J. an den Bundesrat und die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet mit dem Antrag, Maßregeln zu treffen, durch welche die Einfuhr von frischen Blumen und Bindegrün aus Frankreich und Italien nach Deutschland verboten, und auch ein Versand von frischen Blumen und Bindegrün aus Frankreich und Italien über die Schweiz unmöglich gemacht wird.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen, an denen der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, die Vereinigung selbständiger

*) Den Wirtschaftlichen Verbänden gehören z. Zt. an: Deutscher Pomologen-Verein, Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V., Verband Deutscher Gemüsezüchter, Bund deutscher Baumschulenbesitzer, Verband Bayerischer Handelsgärtner, Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs, Verein selbständiger Gärtner Badens, Grossisten-Verband der Blumenbranche Deutschlands, Vereinigung deutscher Samenzüchter, Verein Erfurter Handelsgärtner, Verband der Handelsgärtner Deutschlands.

Gärtner Württembergs (als Vertreter der süddeutschen Gärtnerverbände) und der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber beteiligt waren, wurde ein Rundschreiben an die Untervereine und -verbände, sowie Gruppen der Verbände, gerichtet, welches die weitere Zusammenarbeit fördern soll. Dieses Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

An die verehrlichen Vorstände
der Landes- und Provinzialverbände, sowie der Gruppen des Verbandes der
Handelsgärtner Deutschlands,
der Unterverbände und Vereine des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber
und der Bezirke und Gruppen der Süddeutschen Handelsgärtnerverbände.

In der Sitzung der Wirtschaftlichen Verbände des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau vom 8. d. M. sind sämtliche Fragen, welche sich auf die Versorgung des Marktes mit deutschen Schnittblumen und Bindegrün im nächsten Winter beziehen, einer besonderen Kommission überwiesen worden, bestehend aus Vorstandsmitgliedern des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber und der süddeutschen Handelsgärtnerverbände. Diese Kommission wird fortlaufend alle in Betracht kommenden Fragen verhandeln. Ein ganz besonderes Gewicht legt die Kommission auf ein enges Zusammenarbeiten zwischen Handelsgärtnern und Blumengeschäftsinhabern, wie dies auch den bereits vielfach geäußerten Wünschen aus beiden Kreisen entspricht. Überall, wo Gruppen und Vereine der genannten Verbände bestehen, muß diese Zusammenarbeit nach Möglichkeit gefördert werden, und hierzu den Beteiligten einige Grundlagen zu geben, ist der Zweck unseres heutigen Rundschreibens. Die unterzeichnete Kommission erlaubt sich, für die gemeinsame Arbeit folgende Gesichtspunkte zu unterbreiten:

1. Alle persönlichen Angelegenheiten und Erörterungen sind unbedingt auszuschließen.
2. Alle Behandlungen der Frage der zukünftigen Handelsverträge und etwaiger Zollsätze sind z. Z. zwecklos und zu vermeiden.
3. In gemeinschaftlichen Versammlungen sind die für die örtlichen Bezirke in Betracht kommenden Angelegenheiten zu erörtern. Es braucht sich hier nicht immer um Vollversammlungen beider Gruppen zu handeln, sondern es dürfte am zweckmäßigsten sein, wenn aus beiden Gruppen eine Kommission gebildet wird, welche in fortlaufenden Sitzungen die erforderlichen Fragen behandelt. Sind gemeinsame Vollversammlungen geplant, so sollen diesen Verhandlungen Vorstands- oder Kommissionssitzungen vorausgehen, um die Tagesordnung vorzubereiten und eine vorläufige Verständigung über die Hauptpunkte derselben zu erreichen. Der Vorsitz in Kommissionen, sowie in etwaigen gemeinschaftlichen Vollversammlungen, hat unter den beteiligten Vereinen zu wechseln.
4. Es empfiehlt sich, eine Auskunftsstelle über Angebot und Bedarf einzurichten, um einen Überblick über die angebotene und verlangte Ware zu erlangen und um sowohl ungerechtfertigten Preisunterbietungen als Preis-erhöhungen vorzubeugen. Wo sich in Großstädten oder für größere Bezirke die Einrichtung von Blumenverkaufszentralen ermöglichen läßt ist dieser Frage eine besondere Beachtung zu schenken. Etwa hierzu gewünschte Ratschläge werden bereitwillig erteilt.
5. Bei etwa eintretendem Mangel an Schnittblumen ist der Kundschaft seitens der Verkäufer ein vermehrter Ankauf von Topfpflanzen zu empfehlen.
6. Eine einseitige Benützung der Tagespresse ist unbedingt zu vermeiden, vielmehr hat über etwa einzusendende Artikel und Anzeigen eine vorläufige Verständigung stattzufinden. Um die erforderliche Zusammenarbeit nicht zu gefährden, bittet die unterzeichnete Kommission, ihr von allen Fällen, wo die Absicht besteht, die Tagespresse zu benutzen, vorher Kenntnis zu geben. Die Kommission stellt auch ihrerseits gern für die Tagespresse einige Artikel auf Wunsch zur Verfügung.
7. Sämtliche Verbände des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau sind von der Absicht geleitet alles zu tun, um die Einfuhr von Schnittblumen und Bindegrün aus feindlichen Ländern, auch auf dem Wege über neutrale Länder, zu verhindern und erwarten hierin eine unbedingte Unterstützung durch die beteiligten Verbände. Von allen Fällen, wo nachweislich aus feindlichen Ländern stammende Schnittblumen angeboten oder eingeführt werden, bitten wir um Mitteilung an einen der unterzeichneten Verbände. Die Einfuhr von, in neutralen Ländern und unter deutscher Verwaltung stehenden feindlichen Gebietsteilen, gezogenen Schnittblumen und Bindegrün wird hiervon nicht berührt. Wo trotzdem in einzelnen Betrieben ein Bezug und Verkauf erfolgen sollte, ist durch ernste Einwirkung bei den Inhabern darauf zu dringen, daß dieses unbedingt unterbleiben muß. Wo durch Preislisten usw. Angebote von Firmen aus neutralen Ländern erfolgen, bitten wir, die Absender in allen Fällen ersuchen zu wollen, die Angebote als zwecklos zu unterlassen.

Vorstehende Gesichtspunkte, die sich je nach den vorliegenden örtlichen Verhältnissen noch erweitern lassen, empfehlen wir der dringenden Beachtung der Gruppen, Vereine und Bezirke. Die eintretenden Ereignisse und die kommende Zeit fordern gebieterisch ein einiges Zusammenarbeiten der beiden Berufsgruppen zum Wohle des Ganzen. Wir bitten dringend, daß dieser Gesichtspunkt überall als der notwendigste betrachtet wird und daß unter seiner Befolgung überall eine gemeinsame Tätigkeit und ein gegenseitiges Hand-in-Handarbeiten Platz greifen möge.

Die Kommission der wirtschaftlichen Verbände:
Für den Verband der Handelsgärtner Deutschlands:
Max Ziegenbalg, O. Bernstiel, G. Clas, Beckmann.
Für den Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V.:
Max Hübnner, W. Dallmann, M. Winkler, Jul. Zander, G. Riesbeck, W. Tschauke.
Für die süddeutschen Handelsgärtnerverbände:
Die Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs E. V.
C. Hansmann.

Nachrichten von unsern Mitgliedern im Felde.

Aus dem Gau Hamburg:

Albert Denecke, Hannover, liegt krank im Lazarett Schützenhaus in Langensalza. — August Schade, Hannover, liegt krank im Barackenlazarett, Baracke 12, in Freiburg i. Br. — Fritz Havergoh, Hannover, ist verwundet, Lazarett unbekannt. — Weyrauch, Braunschweig, liegt mit Schenkelbruch in Colmar i. E., im Res.-Lazarett 1. — Sauer, Barmen, liegt krank im Feldlazarett 7.

Aus dem Gau Düsseldorf:

Ernst Rost, Unteroffizier, früher Barmen, liegt zum dritten Male verwundet im Vereins-Lazarett Klub, Sterkrade bei Oberhausen. — Martin Melzer, Köln, verwundet. — Otto Wiedtschek, dient beim österr. Heere, jetzt zum dritten Male verwundet, am linken Fuß, befindet sich im Res.-Spital 7, Schiller-schule, Zimmer 12, in Troppau.

Aus dem Gau Dresden:

Paul Jung, Breslau, laut Feldpostangabe verwundet. — W. Drzewiecki, liegt schwer verwundet (Oberschenkelschuß) in der Evang. Diakonissenanstalt in Bremen.

Aus dem Gau Berlin:

Adolf Lehmann, früher Charlottenburg, ist nach dem Res.-Lazarett Kunstgewerbe-Museum, Berlin, Königsgrätzerstr. 8, überführt. — Adolf Grunow, früher Zeuthen, liegt an inneren Verletzungen im Res.-Lazarett, Anklam, Schützenhaus-Turnhalle. — Albert Zeh, ist verwundet, Lazarett unbekannt. — Meinhäusen, früher Berlin-Osten, ist verwundet; Lazarett unbekannt. — Franz Kneißel, früher Zehlendorf, liegt jetzt in Teplitz-Schönau (Böhmen), Vereins-Spital Villa Eydam. — Otto Hamann, früher Berlin-Britz, liegt verwundet in Berlin-Schöneberg, Kaserne des 1. Eisenbahn-Regiments, Block 4, Station 2, Stube 74. — Gustav Falk, früher Schöneberg, ist zum Unteroffizier befördert.

Das Eiserne Kreuz erhielten Walter Millgramm, früher Danzig; Ernst Rost, Barmen.

Unternehmerverbände

Ein Preisausschreiben

für eine Arbeit über die beste Behandlung, Verpackung und Versendungen von Schnittblumen.

Der Vorstand des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands hat beschlossen, ein Preisausschreiben für eine Arbeit über die beste Behandlung, Verpackung und Versendung von Schnittblumen zu veranstalten, und zwar in Rücksicht darauf, daß im kommenden Winter voraussichtlich eine Versendung von deutschen Schnittblumen innerhalb des Reichsgebietes in viel größerem Maße stattfinden dürfte als bisher, und in der Annahme, daß aufklärende Veröffentlichungen über die bei der Versendung zu beachtenden Punkte sowohl im Interesse der Versender wie der Abnehmer liegen.

Ausgesetzt werden: Ein erster Preis im Betrage von 100 Mk., ein zweiter von 50 Mk. und ein dritter von 25 Mk.,

Bei der Behandlung der Preisaufgabe sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Wann und wie müssen die Blumen geschnitten werden?
2. Wie sind die Blumen bis zum Versand aufzubewahren, vor dem Versand zu bündeln, zu sortieren usw.?
3. Wie sind die Blumen zu verpacken, welches Material ist dazu zu verwenden?

Auf die eingehende Erörterung dieser Frage ist besonderer Wert zu legen unter Berücksichtigung der einzelnen Blumenarten.

4. Welche Verpackung ist am zweckmäßigsten, Kiste, Karton, Korb oder dergl.? Welche Maße sind zu empfehlen?
5. Wie erfolgt das Verpacken der Blumen in die Kisten, Kartons, Körbe oder dergl.?
6. Frostschutzpackung, Wärmeschutzpackung.
7. Die post- und bahnmäßige Behandlung, Aufschrift, Begleitpapiere, Angabe der Versendungsart, Benachrichtigung an die Empfänger usw.
8. Behandlung der Blumen nach der Ankunft.
9. Erledigung von Beschwerden bei mangelhafter Verpackung, verspätetem Eintreffen, Annahmeverweigerung usw.

Die Beteiligung an dem Preisausschreiben ist unbeschränkt. Die Behandlung der einzelnen Punkte hat in möglichst knapper Form zu erfolgen, ohne dabei jedoch wesentliches auszulassen.

Einsendungen für das Preisausschreiben müssen bis zum 20. Oktober an die Geschäftsstelle des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Neukölln gelangt sein. Jede Arbeit ist mit einem Kennwort zu versehen. Ein verschlossener Umschlag mit der gleichen Bezeichnung hat den Namen des Verfassers zu enthalten. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in den Besitz des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands über. Derselbe wird jedoch gern der übrigen gärtnerischen Fachpresse die Arbeiten für die Veröffentlichung zur Verfügung stellen. Die Zusammensetzung des Preisgerichts wird später bekanntgegeben werden.

Ausland

Aus der Schweiz.

Die „Solidarität“, Zeitschrift des Zentralverbandes der in der Lebens- und Genußmittelindustrie sowie im Handels- und Trans-

portgewerbe beschäftigten Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen, berichtet:

Genf. Die Gärtner Genfs treiben zurzeit eifrig Werbearbeit, um ihre durch den Krieg geschwächten Reihen zu stärken. Am 11. September beschlossen sie in einer gutbesuchten Generalversammlung, den Tarif in Anbetracht der Zeitumstände nicht zu kündigen. Sollte von seiten der Meister der Vertrag gekündigt werden, so ist der Vorstand beauftragt, die nötigen Vorbereitungen an Hand zu nehmen, um den Abschluß eines neuen Vertrages zu erreichen.

Lausanne. Die organisierten Gärtnergehilfen haben zur Besorgung von Kundschafts- und Hotelgärten eine Genossenschaft gegründet. Die Genossenschaft ist gut mit Arbeit versehen, so daß zurzeit 14 Gehilfen beschäftigt werden können.

In **Zürich** wird von den Kollegen zurzeit eine planmäßige Hauswerbearbeit durchgeführt. Diese Arbeit wird sicher gute Ergebnisse zeitigen, besonders wenn sich noch mehr Kollegen zur Mitarbeit zur Verfügung stellen.

An den übrigen Orten sollte die jetzige Zeit der guten Beschäftigung ebenfalls zur eifrigen Mitgliederwerbung ausgenützt werden, um die Organisation zu stärken. Denn nur durch eine starke Organisation wird in der Zeit wirtschaftlichen Druckes eine allgemeine Lohnminderung verhindert werden können.

Sterbetafel.

Am 16. September starb in Wien unser Mitglied, Kollege **Matthias Kounkel**, im 57. Lebensjahre. Seit Bestehen unseres Verbandes ein treues Mitglied.

Ehre seinem Andenken!

Verband der Gärtner Österreichs (Wien).

Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Gustav Krüger,

geb. 26. April 1882 in Breitenkamp, eingetr. 2. Dez. 1910, langjähriger Schriftführer im Bezirk Berlin-Grumewald, fiel Ende September vor Wilna.

Rudolf Neumann,

geb. 3. Mai 1894 in Fürstenau b. Drengfurt (Krs. Rastenburg), eingetr. 1. Jan. 1913, zuletzt in Aachen, ist im Juli d. J. gefallen.

Franz Radke,

geb. 21. April 1895 in Polzin, eingetr. 1. April 1912 in Berlin, zuletzt in Altenessen, laut Feldpostangabe gefallen.

Leon Rösch,

geb. 9. Juni 1887 in Mühlhausen i. Els., eingetr. 16. Juni 1912 in Stuttgart, zuletzt Vertrauensmann in Mühlhausen i. Els., ist am 17. Juli bei Wyk gefallen.

Friedrich Schmidt,

geb. 21. Nov. 1892 in Wolfenbüttel, eingetr. 29. März 1913, zuletzt in Barmen, ist im Westen gefallen.

Georg P. Trautwein,

geb. 12. Juni 1892 in Alwig, eingetr. 18. März 1912, zuletzt in Köln a. Rh., diente seit 1913 aktiv, gefallen am 20. Mai bei La Bassee.

EHRE IHREM ANDENKEN!

Anzeigenteil.

Jung. Mädchen,

das 1 Jahr eine Gartenbauschule besucht hat, wünscht Beschäftigung in größerer Gärtnerei im Westen Berlins. Angeb. **Wilm. J. 705, Messe, Wilmersdorf, Umlandstr. 89-90**

Getrocknete Sellerieblätter und getrocknetes Petersilienkraut zu kaufen **W.F. Nauck, Leipzig; Rosentalgasse 4.**

□□□□□□□□□□□□□□□□

Sämtliche Fachbücher

zu Originalpreisen liefert

Andreas Voß,

Voßianthus-Verlag.

Berlin SW 57, Potsdamer Str. 64.

□□□□□□□□□□□□□□□□

50 Morgen Ackerland,

dicht b. Breslau sollen f. Gärtner-

zwecke, je nach Bedarf geteilt, ver-

kauft werden Für Gemüse- u. Obst-

züchter höchst günst. Angeb. Off. u. G.F. 20950 an Verlag J. Wichterich